

22



Schau=Bericht

Vonder aller=Edelsten Wei-

ber=Zrew

Welches als

Der Durchleuchtigste Fürst und Herz /

Herz

Wilhelm Ludwig

Erb-Prinz *

Herzog zu Württemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart/
und Herz zu Hendenheim/ıc.

Daf

Heimführungs=Vest

Seiner herz=geliebten Frau Gemahlin

Der auch

Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen /

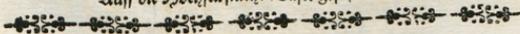
Frauen

Magdalena Sibylla

Geborner Land-Gräfin zu Hessen / Fürstin zu Herzfeld/
Gräfin zu Casenelbogen / Dietz / Ziegenhain / Nidda / Schauen-
burg / Hsenburg und Wüdingen/ıc.

Mit Hochfürstlichem Pracht in Stuttgart begienge
den 15. Hornung/ ANNO 1674.

Auff die Hochfürstliche Tafel gesetzt worden.



SEITZBAND

Gedruckt bey Johann Weirich Köstlin/ Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Württemberg
bestellten Buchdruckerin/ Anno 1674.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.

Handwritten text in Gothic script, possibly a section title.



Die aller-Edelste Weiber-Trew.

Das Schau-Gericht stellet vor einen nach der Grotier-Kunst zu bereiteten Felsen/ auff dessen Höhe ein artig fortificirtes Schloß ligt; auß welchem unterschidliche Weibs-Bilder/ die ihre Ehmänner auff dem Rücken tragen/ den Berg hinab wandern. Und wird gezület auff die berühmte Geschicht/ welche sich zu **Weinsberg** / in disen hochlöblichen **Württemberg**: Herzogthumb begeben/ Im Jahr Christi 1141. wie es Crusius, Trithemius, und Chytraus: oder wie es der Erste Cansler zu Tübingen: D. Joh. Nauclerus in seiner Chronick Edit. Colon. fol. 526/ 527. rechnet Anno 1138.

Nach dem Lotharius den Zeypter sambt dem Leben
 Des höchst gethrönten Schluß erfüllend/ weg gegeben
 Grieff Conrad nach der Kron der dappffe Schwaben-Held
 Weil Er dem ganzen Reich / als Herrschens-werth gefällt.
 Nur einer aber war der ihm sich widersetzte
 Und sich des Kayserthumbs vor jenem würdig schätzte
 Dis war Fürst **Heimerich** der Bayern Her und Haupt
 Der durch der Aufruhr Feur dem Reich den Friden raubt.
 Sein Bruder Guelfo ließ sich auch mit Geld bestechen
 Durch den Rogerius, der einer von den Frechen/
 Ja als ein Erz-Tyrann Siciliens neue Kron
 Auff seinen Haaren trug/ die ihm der Pabst zu Lohn
 Vor seine Fretheit gab. Als Guelfo nun verstärket
 Und sich mit Geld und Volck genug versehen gemercket
 (Weil König Bela selbst auß Ungarn / ihn nicht ließ
 Vielmehr ihm güldne Berg zu diesem Krieg verhiess)
 Fällt Guelfo ein ins Reich/wie wenn ein Wolf einreisset
 Der hir und dar ein Schaf im Grimm zu Boden schmeisset;
 So macht es Guelpho auch/ er wüthet/ sengt und brennt
 Und keiner kriegt Quartier der sich Conradisch nennt.
 Der Kayser schlieffe nicht/ er bringt ein Heer zusammen
 Rufft seine Fürsten auff/ die Ihm zu Hülffe kamen:
 Ihr Lager lag im Rieck beyrn **Kloster Neresheim**
 Umbfchräncket von Morrast umbfhangt mit Stein und Laim:
 Der Kampff-Platz ward bestimnt; die dappffe Völcker stunden
 Begierig zum Gefecht/ gerüst auff Schlag und Wunden
 Die Schwerdter glänzten hell/ die Harnisch blißten klar/
 Der Schild und Spiesse-Pracht verlangte nach Gefahr:
 Drauff gieng das Pauken an; das Streit-Horn ward geblasen/
 Der Feind steng an auff Feind und Mann auff Mann zu rasen;
 Die Lanzen sprangen morsch in einem Stoß entzwey:
 Der Bogen-Schützen Pfeil erweckten ein Geschrey
 Davon die Erd' erbebt/ davon die Lüfft erschallten/
 Und Thäler/ Wälder/ Berg/ und Felder widerhallten:

Nur Zetter/ Mord/ und Ach und Weh/ und Fluch und Grauß
 Gieng da auß vollem Halß der beeden Heere auß.
 Das Blut sloß auff dem Feld/ geschwellt mit tausend Leichen/
 Mit Schildern angefüllt/ von grossen Helden-Streichen;
 Die Wallstatt lag nunmehr von Pferd/ und Waffen voll/
 Und manche arme Seel/ gab Charon seinen Zoll.
 Biß endlich Guelfo sich des Siges muß verzeihen
 Und in der schönen Flucht ihm suchen sein Gedenen;
 Er irte hin und her verfolgt/ von Furcht und Schand
 Biß das in **Weinsperg** Er ein sichere Freystatt fand:
 Es ward dem festen Schloß daselbst nicht bezukommen
 Weil Guelfo schon vorhin den Vorthail eingenommen/
 Und ob der **Kayser** zwar mit einer grossen Macht
 Darvor lag/ ward er doch sambt seinem Heer verlacht.
CONRADUS nocht/ damal die Festung nicht bestürmen
 Vielmehr ward Er bedacht sein Lager zu beschirmen/
 Er schätzte hoch und werth daß theure Christen-Blut/
 Wil anders/ als man heut (Erbarm es Gott) offte thut:
 Darumb nimmt Er Ihn vor die Stadt ganz zu umbringen
 Daß weder Mensch noch Vieh auß oder ein könnt tringen;
 In massen Ihm bekant des Vorraths-Mangel war
 Der seines Feindes Troß sehr bald würd/ machen gar.
 Wie dem in kurzer Frist die Hungers-Noth entstanden
 Daß weder Brod noch Fleisch/ noch Pferd noch Hund vorhanden/
 Weil alles aufgezehrt was nur ein Menschen-Zahn
 In eufferster Begier von Speissen nagen kan.
 Da ließ der Guelfo erst den frechen Hochmuth sincken
 Als er kein Mittel fand/ zur Rechten und zur Linken:
 Weil ihn des Kayfers Zorn an Gnad verzweifflen heist/
 Und Er noch auß noch ein in höchsten Nothen weist.
 Zu lezt begehrt Er; Ihn den Abzug zu vergönnen
 Hat söldes aber nicht vom Kayser haben können
 Weil den Auführer Er zu straffen war gesinnt
 Und nicht ein einiger sein's Anhangs Gnad gewinnt.
 Es wagten aber sich die **Treue** Weibs-Persohnen
 Fuß fällig in das Zelt/ und baten zu verschonen!
 Bewegten endlich auch den Kayser noch so weit
 Daß die Erklärung fällt: Sie möchten so viel Beut
 Wegennemen auß dem Schloß als ihre Schultern tragen/
 All andre Gnad und Huld sey gänglich abgeschlagen/
 Sie fehreten froh nach Hauß und lobten den Vergleich
 Verliesßen Kleider/ Bett/ und Hauß-Rath in dem Stich;
 Ergriffen aber bald die Liebste Männer-Bürde
 Und wanderten hinauß nach aller Lust und Zierde:
 Der Aufzug kam sehr frembd und wunderlich ins g'sicht
 Sie aber traangen durch/ ob man gleich wider spricht:

D.ß

Des Kayfers Brudern wolt insonderheit vor allen
Die ädle Weiber-Trew durch auß gang nicht gefallen:
 Er reizt den Kayser an daß er die Weiber-List
 Nicht gelten lassen soll/ als die zu wider ist
 Des Kayfers erstem Schluß: **CONRADUS** sprach: mit nichten
 Laßt Sie das **krewe Werck** vollbringen und verrichten/
 Daß jedermann versieh/ es miß' des Kayfers Wort
 Bestehen unvorlezt/ und richtig gehen fort.
 Disß Daß-Wort machte frey die Männer sambt den Frauen
 Auß aller Tods-Gefahr/ auß Schrecken Angst und Grauen;
 Macht' auch die **Weiber-Trew** in aller Welt bekant
 Insonderheit berühmt das **Würtemberger Land**.
 Wosern nun eine Frau wünscht Ihren Ruhm zu pregen
 Ins Buch der Ewigkeit/ die wolse Fleiß anlegen
 Zu folgen der Geschicht von **ädler Weiber-Trew**
 So blühet stäts Ihr Lob/ und bleibt Verwelschung-frey.

Innerhalb des Felsens auff welchem daß obgemeldte Schloß gegründet / ist
 neben anmuthigem Wasser-Werck zu sehen eine Grotterische Klippe/ an welcher
 die Königliche Princessin Andromeda angeschmiedet / einem grausamen Meers-
 Drachen vorgeworffen / von dem Ritterlichen Prinzen Perseo erlöset / und
 endlich mit Ihm vernählet wird. Davon auffzuschlagen der Sinnreichste
 Ovidius in seinem IV. Buch der Verformungen / in der XVII. Fabel dieses fars-
 gen Inhalts:

Als Cassiope Ihr Kind
 Die Andromedam, erhoben
 Und vor Liebe gleichsam blind
 Sich verstkigen in dem Loben
 Meldend: daß der Nymphen Chor
 Weit nicht gleiche ihrem Flor:
 Könnte Ammon solches nicht
 (als ein strenger Richter) leiden/
 Darum Er ein Urtheil spricht.
 Daß durch Marck und Bein möcht schneiden:
 Er verdammt Andromeden
 Daß sie soll' in Fesseln stehn;
 Und don Hoff und Hülf entfernt
 An den rauhen Felsen-Steinen
 Wo sie kein Gestirn besternt
 Angeschmiedet solte weinen:
 Auch das niemand Sie befrey'
 Wach' ein Meeres-Drach dabey.
 Hier in solcher grossen Noth
 Stund die Schönste gang entblöset/
 Stündlich wartend' auff den Tod/

Ganz

Gang mit Thränen überflösset:
 Nichts bewegte sich an ihr
 Als daß güldnen Haares Zier:
 Endlich schick' des Himmels Schluß
 Einen Ritter sie zu retten;
 Als Ihr heißer Thränen Guß
 Selbst die Götter hat' erbetten:
 Abantiades sigt auff
 Sporn' den Pegasus zum lauff.
 Als Er nun dahin gelangt
 Wo die Nerme lag gebunden
 Und am steilen Schrofen hangt
 Hat Ihn Wehmuth überwunden:
 Ach! (sprach Er) soll diese Hand
 Tragen solche schwere Band!
 Diese Fessel solten ja
 (Wo noch einigs Recht zu finden)
 Mich und Dich Andromeda
 Mit der Liebes-Kettin binden!
 O Du schönstes Marmor-Bild
 Schau mein Blut/ daß für dich quillt!
 Kaum ward dieses außgeredt
 Als der Meer-Drach seine Klauen
 Auf den Wellen auff der stett
 Gang ergrimmet ließ beschauen;
 Seines Ruckens Panzer-hembd/
 Ward mit Schuppen überschwenmt.
 Perleus nam' den Spieß zur hand/
 Mit den scharpffen Widerhacken/
 Stieß ihn mit erhitztem Brand
 Dem vergiffen Wurm in Nacken/
 Daß das Blut die Flutt besprengt
 Und sich mit der See vermengt.
 Nunmehr steckt' der kühne Spieß
 Ertlich mal im Schlund des Drachen/
 Biß daß er die Seel außbließ
 Auf dem ganz vergiffen Rachen /
 Und der Held ganz unverlegt
 Sich vom Flug-Pferd abgesetzt.
 Da löst' Er die Ketten auff
 Von den Lilien weissen Händen:
 Und der bitteren Thränen Lauff
 Muß' sich bey der Schönsten enden:
 Nunmehr hatte Sie erlangt
 Daß Sie mit der Freyheit prangt!
 Cepheus und sein Gemahl
 Sammt der Tochter jauchzt für Freuden/
 Als Sie Sie von solcher Qual

Und

Und von solchen herben Leiden
 Glücklich sah abgelöst
 Und mit Wonne überfloßt,
 Was soll/sprach Cassiope,
 Mann dem theuren Helden schenken:
 Weil in so viel Ach und Weh
 Er sich willigt wollen sencken?
 Unser ganges Königreich
 Macht Ihm den Verdienst nicht gleich!
 Letztlich ward Ihm Thron und Cron
 Nebst Andromeden gegeben:
 Als ein theurer Siges.Lohn
 Weil Er wagte Leib und Leben:
 Und Er vor der Fürstin Heil
 Sein getreues Blut trug feil.

Hinter der Vorstellung der Andromeda, steht widerumb auff einer Spitze
 des Bergs der dappfere Ritter Jason, welcher durch Mitwürckung der in ihne
 verliebten Medea, den feuerspeyenden Drachen/der in einem Morrast steht/und
 daß **guldene Fluß** mit grossem Fleiß bewachte/ mit zauberischem Kräutern
 Safft/entschläffet/und neben dem **guldnen** Vellus, zugleich seinen Schatz Me-
 deam erlanget. Vid. Ovid. lib. VII. Metamor. fab. 2. Worauff diser kurze Be-
 griff genommen.

Jason ein berühmter Held
 Ließ den Pelias ihm raten
 Sich durch dappfere Ritter Thaten
 Groß zu machen in der Welt:
 Welchs Er alsbald angenommen
 Und im Schiff nach Colchos kommen.
 Bald ward dort Medé verlobt
 In den schönen jungen Ritter
 Und hielt jede Stund für bitter
 Welche Sie und Ihn betrübt.
 Weder brünftiges Begehren
 Zihlt auff Eh/ und tracht' nach Ehren.
 Jason wolte seinem Schatz
 Sein Vorhaben nicht verhehlen
 Sondern sieng' an zu erzehlen/
 Daß Er war auff disen Platz
 Dessentwegen nur erschienen
 Wie er möchte Ruhm verdienen.
 Süße Seele/ (sprach Medé)
 Ist dein wünschen und Verlangen
 Mit dem **guldnen Fluß** zu prangen
 Daß dein Nahme nicht vergeh?
 So gebrauch zu dem Geschäfte
 Meiner Wunder.Kräuter.Kräfte.

Jason schlug solch Glück nicht auß/
 Wagte sich flugs für den Garten/
 Fest versichert zu erwarten
 Wenn der Drach auß seiner Clausß
 Seine giftige Zähne und Klauen
 Und drenzindete Zung' ließ schauen:
 Diser säumte sich nicht lang/
 Kam mit Grimm daher gezogen
 Daß die Funcken von Ihm flogen;
 Aber Jason macht Ihm bang
 Laßt die Säffte auß ihn fließen
 Daß Er muß die Augen schließen.
 Darauff nimmt Er mit Begier
 Daß ganz güldne Blüß zu Handen
 (Dannenhero ist entstanden
Eines hohen Ordens-Zibr.)
 Nach des Siges Palmzweigen
 Blib' Medea auch sein eigen.

Mit diser Erklärung wolte

Underthänigst auffwarten

M. Michael Schuster/ von Memmin-
gen/ Theol. Stud.

78 M 352

TA → OL

bnt



Schau=Gericht

Vonder aller=Edelsten Wei=ber=Zrew

Welches als

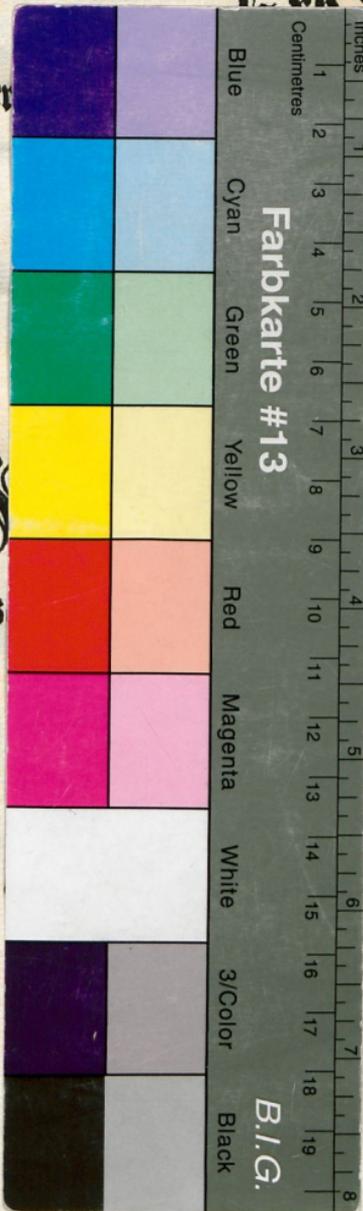
Der Durchleuchtigste Fürst und Herz / Herz

Wilhelm Ludwig

Prinz

Herz

S
B



Teck/ Graff zu Kömpelgart/
Heydenheim/ıc.

Das
rungs=Jest
ebten Frau Gemahlin
Der auch

Fürstin und Frauen /
rauen

na Sibylla

u Hessen / Fürstin zu Herzfeld/
Dietz/ Ziegenham/ Nidda/ Schauen=

rg und Büdingen/ıc.
Pracht in Stuttgart begienge
ng/ ANNO 1674.

iliche Tafel gesetzt worden.



1674
lin/ Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Württemberg
Schdruckerin/ Anno 1674.

AK